



Kath. Pfarrgemeinde
St. Vitus

Pfarrbrief

Bad Salzschlirf

Weihnachten 3/09

*Und
das
Wort
ist
Fleisch
geworden...*



W eine lieben Gemeindemitglieder,

ich erinnere mich an eine Situation, die ich erleben durfte, als ich als Seelsorger im Loretto-Krankenhaus bei den Josefschwestern im Freiburg gearbeitet habe. Eine Ordensschwester überraschte mich mit einem Weihnachtsgeschenk. Mit diesem Geschenk wollte ich schon nach Hause, aber ich begegnete im gleichen Krankenhaus noch einer alten Dame, die ganz traurig aussah. Ich musste nicht lange überlegen – ich gab mein Geschenk dieser Dame. Was später geschah, werde ich nie vergessen: die Dame sagte zu mir mit Tränen in ihren Augen: " Ich einsame Frau habe durch Ihre Tat noch einmal erfahren, dass Weihnachten ist."

So meine Lieben,

ein Kind ist uns geboren- ein Sohn ist uns geschenkt, Jesus Christus. In der Adventszeit bereiten wir uns auf dieses wunderbares Ereignis vor. Gott liebt die Welt und uns, seine Kinder. Im Johannes- Evangelium lesen wir: "Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat." (3, 16)

In der kommenden Zeit erleben und bezeugen wir: Wir sind in ihm Gott begegnet. Er ist Gottes Sohn, Immanuel- Gott mit uns! Gott selber ist in seinem Sohn Jesus Christus in diese Welt gekommen, um mit uns zu sein und unserem Leben eine neue Richtung zu geben. Aus tiefster Überzeugung sagen wir: Gott hat sich uns geschenkt. Wir können nichts anderes und besseres tun, als ihn im Herzen zu empfangen und Gott dafür zu danken.

Die Zeit vor Weihnachten ist für viele mit Stress verbunden. Sie sind damit beschäftigt, für ihre Lieben Geschenke zu kaufen und sich bei zahlreichen Einkaufsbummeln inspirieren zu lassen. Doch es ist eine schlechte Idee zu glauben, dass man eben mal auf die "Schnelle" ein Geschenk kaufen kann. Denn nur wenn ein Geschenk sorgfältig und mit Liebe ausgewählt ist,



freut sich der Empfänger. Er ist glücklich, weil sich einer Gedanken gemacht hat und dabei eine schöne und passende Überraschung herausgekommen ist. Im Idealfall drückt so ein Geschenk drei Dinge aus: Ich habe über dich nachgedacht, es kommt unverkennbar von mir und das Geschenk hat einen besonderen Wert für dich.

Das Weihnachtsfest soll für uns ein Geschenk Gottes sein, das für alle Menschen bestimmt ist. Diese Gabe dürfen wir von Gott entgegennehmen und sie weitergeben. Er schenkt uns die Hoffnung auf das Gelingen unseres Lebens. Gott wendet sich uns in seinem Sohn zu und breitet seine Liebe und seinen Frieden über uns Menschen aus. Dieses einzigartige Geschenk zeigt uns, dass wir mehr sind als nur ein Teil der gesamten Schöpfung. Was kann es da noch Größeres für uns geben! Gott gibt sich uns durch Jesus zu erkennen. Mit dem kleinen Kind, geboren in einer Krippe in einem Stall in Bethlehem, begann eine Revolution. Ein Funke, der sich ausbreitete zu einem Feuer der Liebe. Dieser Jesus ist für uns und für die ganze Welt die lebendige Frohbotschaft. Seine Liebe kann durch uns sichtbar werden. Wir können Geschenk für andere werden, wenn wir unser Herz sprechen lassen. Diese Liebe ist das Fundament für alles geglückte Zusammenleben, Zusammenwohnen und Zusammenarbeiten.

In weihnachtlicher Freude wende ich mich Ihnen allen zu und wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie dieses große Geschenk dankbar annehmen und es auch weiterschenken können. Eine besinnliche Adventszeit und frohe gesegnete Weihnachten!

Ihr Robert Wajda, Pfarrer

Die Kreuzigung:**Ein interreligiöser Dialog -
die katholische Sicht**

Guido Renis „Kreuzigung“ in San Lorenzo in Lucina. (Bild: ullstein)

Über den Streit um die Verleihung des Hessischen Kulturpreises 2009 haben wir im letzten Pfarrbrief vom September 2009 berichtet.

Anlass für den Streit war ein Essay des moslemisch-schiitischen Gelehrten und Publizisten Navid Kermani über das Altarbild der Kreuzigung Jesu von Leni in der Kirche von San Lorenzo in Lucina in Rom. Seine im Essay drastisch formulierte Ablehnung der Kreuzestheologie als Gotteslästerung und Idolatrie hatten Kardinal Lehmann und der Prälat der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau Peter Steinacker nicht hinnehmen können. Das Sühnopfer an sich wurde in Kermanis Essay ebenfalls in Frage gestellt.

Dem Gemälde von Leni stellten wir dabei einen Essay von Dr. Franz Kamphaus und Dr. Heinz Stobbe in der FAZ vom 09.04.09 über die Kreuzigungsszene des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald gegenüber.

Der Streit ist inzwischen nach einer Aussprache mit Kardinal Lehmann, Peter Steinacker und dem auch in der Sache beteiligten jüdischen Repräsentanten Salomon Korn unter Beteiligung von Navid Kermani laut FAZ v. 29.8.09 beigelegt. Über die Inhalte der Gespräche wurde dabei nichts mitgeteilt. Die Preisverleihung fand im November 2009 statt.

Der Text im Pfarrbrief endete damit, dass die Deutung von Kermanis Essay zur Kreuzigungstheologie zu einer tieferen Reflexion über einen interreligiösen Dia-

log und auch über eine individuelle Auseinandersetzung mit diesem zentralen Thema unseres Glaubens Anlass geben könnte.

Der Dialog eröffnet hier die Möglichkeit eines besseren Verstehens der Religion und der Glaubensinhalte des anderen und weist zudem einen friedlichen Weg eines Zueinanderfindens trotz fundamentaler Unterschiede in Glaubensfragen. Der Dialog (griechisch: Unterredung) ist die Kunst des Gespräches zur Darstellung von Problemen anhand der dialektischen Methode. Diese Methode beinhaltet Beweisführung, Logik und Klärung der Begriffe.

Um so mehr gilt auch hier der Satz: „Den Wahrheitsgehalt eines Systems erkennt man am Wahrheitsgehalt der Begriffe.“ So soll der Dialog zwischen zwei Weltreligionen, dem Christentum und dem Islam, ja zum besseren Verständnis der jeweils anderen Seite führen, soll Missverständnisse klären und die Möglichkeit zu einem friedlichen Miteinander eröffnen.

Die Basis für einen Erfolg eines solchen interreligiösen Dialogs ist die Kenntnis und die Einsicht über den Wert und den Wahrheitsgehalt der eigenen biblischen, christlichen Überzeugung bzw. der koranischen Überlieferungen. Im Dialog geht es auch um klare Formulierung der ethischen Maximen, der Thematik, aber auch der Unterschiede.

Dazu also aus christlicher Sicht Beiträge zu den zentralen Aussagen unseres katholischen Glaubens um die Gottessohnschaft Jesu, sein Erlösungsoffer am Kreuz und zu Fragen der Kreuzigungstheologie.

Fundament für die Menschwerdung und Gottessohnschaft Jesu und seines Erlösungsoffers ist für uns Katholiken der Satz des 1. Johannisevangeliums: „Und das Wort ist Fleisch geworden.“

„Der Begriff ist komplizierter, nuancierter, als wir ihn hier gebrauchen. Aber jedenfalls ist in dem Satz gesagt, dass der Mensch und deswegen auch das göttliche Wort leibhaftig wahrhaftig sind. Es ist also gesagt, dass das ewige Wort Gottes, "indem es sich aus der innergöttlichen Verschwiegenheit, in dem es beim Vater ist, hinausragt in das Nichtgöttliche, dadurch genau in das wird, was wir „sarx“ (Fleisch) nennen – der Mensch aber wirklich leibhaftiger Mensch, ja todgeweihter Mensch, leidender Mensch, bedrängter Mensch. Alle diese Dinge können wir jetzt hier nicht betrachten. Wir halten nur an dem einen fest, dass es eine Glaubensstatsache ist, dass Gott dann, wenn er erscheinen will, als Mensch erscheint. Ich gebe zu, dass die Formulierung, die ich eben gebracht habe, an sich über das im Glauben Definierte hinausgeht und schon eine Interpretation ist, die der einzelne Theologe selbst verantworten muss.“ (...)

Wenn wir wissen wollen, was der Mensch, Fleisch bedeutet, dann müssen wir so-

6
Glaube und Leben

zusagen die theologische Definition auf Grund des Satzes; „Und der Mensch ist Fleisch geworden“, wählen, indem wir sagen; Fleisch-Mensch als leibhaftig konkreter, geschichtlich ist gerade das, was wird, wenn der Logos, aus sich selbst heraustretend, sich selbst aussagt. Mensch ist also die Sichselbstaussage Gottes aus sich heraus in die leere Nichtigkeit des Geschöpfes. (...)

Wenn eine Anthropologie, nicht nur als vorläufige, sondern als absolute sich verstehend, nicht über Gott redet, ist sie eine Häresie, ist und kann sie gar keine christliche Anthropologie sein. (...)

Soweit **Karl Rahner** in „Der Leib und das Heil“.

Ergänzend dazu noch aus: Stimmen der Zeit, Heft 7, Juli 2009 von **Prof. Dr. W. Bienert** :

„Der tiefste Grund für die Katholizität liegt in der Inkarnation der zweiten göttlichen Person. Mensch werden heißt eintreten in die Totalität der Welt – eine Aussage, die auch naturwissenschaftliche Fundamente hat; denkt man an die innerste Einheit der materiellen Wirklichkeit. Wenn also Gott Mensch wird, nimmt er buchstäblich alle Welt an und erlöst sie.“ (...)

Plausibel wird das Geschehen am Kreuz allenfalls als Radikalisierung einer in vielen Weltreligionen verbreiteten Vorstellung, der Mensch könne seine schuldhaft gestörte Beziehung zu Gott wiederherstellen, indem er Sühne leistet und Opfer darbringt.

Doch genau diese Deutung kann in der christlichen Theologie keine Geltung beanspruchen.

Papst Benedikt XVI. sprach 1969 von einer Wende, die das Christentum in die Religion getragen habe: „Nicht der Mensch muss Gott versöhnen, vielmehr habe Gott in Christus die Welt mit sich versöhnt.“

Freilich steht diese Interpretation in einer nicht einfach aufzulösenden Spannung zu den älteren Deutungen des Todes Jesu als eines stellvertretenden Sühnetodes zum Heil der Menschen.

Aus dem „Katholischen Erwachsenkatechismus“, 3.7.85, S. 190:

„Wollen wir den tieferen Sinn des Opfergedankens verstehen, dann müssen wir uns klarmachen, dass es beim Opfer nicht primär auf die äußeren Opfergaben ankommt. Die dargebrachten Opfer sind nur als Zeichen der personalen Opferhaltung sinnvoll: Diese innere Haltung muss sich freilich äußern und verleblichen. Bei Jesus wird die personale Selbsthingabe ganz eins mit der Opfergabe: Sein Opfer ist ein Selbstopfer: Er ist Opferpriester und Opfergabe in einem. So war sein Opfer das vollkommene Opfer, die Erfüllung aller anderen Opfer, die nur

schattenhafte Vor-
ausbilder dieses ei-
nen ein für allemal
dargebrachten Op-
fers sind (Vgl.
Hebr. 9,11-28).

Deshalb kann der
Hebräerbrief sagen,
dass es bei diesem
Opfer nicht um eine
äußere, dingliche
Opfergabe geht,
sondern um die
Selbsthingabe Jesu
im Gehorsam ge-
genüber dem Vater
(vgl. Hebr. 10, 5-
10). Durch die stell-
vertretende Ganz-
hingabe wird die
von Gott entfremde-
te Menschheit wie-
der ganz eins mit
Gott. So ist Jesus
durch sein einmali-
ges Opfer der eine
Mittler zwischen Gott und den Menschen (Vgl. 1. Tim. 2,5).“



Papst Benedikt XVI., setzt als Theologe noch einen Schlusspunkt zur Kreuzes-
theologie: „Das konstitutive Prinzip des Opfers ist nicht die Zerstörung, sondern
die Liebe. Und nur insofern sie aufbricht, öffnet, kreuzigt und zerreißt, gehört
auch dieses mit zum Opfer: als die Form der Liebe in einer von Tod und Selbst-
sucht gezeichneten Welt.“

Aus: FAZ vom 28.05.09 von Daniel Deckers: „Wende in der Religionsgeschich-
te“

Meine Gemeindemitglieder!

Ich möchte auf diesem Weg die Geschichte der barmherzigen Andachten vorstellen:

DIE BOTSCHAFT VON DER BARMHERZIGKEIT GOTTES

Heilige Schwester Maria Faustina Kowalska
(1905-1938)

Herr Jesus vertraute der Heiligen Faustina, einer grenzenlos auf Gott vertrauenden, polnischen Ordensschwester aus dem Orden der Muttergottes der Barmherzigkeit, eine große Mission an:

- die an die ganze Welt gerichtete Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes.

Ihre Aufgabe war das Verkündigen der neuen Gebete und der Verehrungsformen der Barmherzigkeit Gottes an die Menschheit. Sie sollen an die vergessene Glaubenswahrheit über die barmherzige Liebe Gottes zu jedem Menschen erinnern. In der verkündigten Botschaft offenbart sich der barmherzige Gott in Jesus Christus, dem Erlöser, als Vater der Liebe und der Barmherzigkeit, besonders gegenüber den unglücklichen, irrenden und sündigen Menschen.

"Heute sende ich dich zur ganzen Menschheit mit Meiner Barmherzigkeit. Ich will die leidende Menschheit nicht strafen, sondern sie gesundmachen, sie an Mein barmherziges Herz drücken (...). Vor dem Tage der Gerechtigkeit sende Ich den Tag der Barmherzigkeit" (Tagebuch, 1588).

Der Erlöser will, dass die ganze Welt die neuen Formen der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes und die damit verbundenen Versprechen kennen lernt. Er versprach sie zu erfüllen, unter der Bedingung, dass wir auf die Güte Gottes vertrauen und Barmherzigkeit dem Nächsten gegenüber üben.

"Ich habe Mein Herz als lebendige Quelle der Barmherzigkeit geöffnet; mögen alle Seelen aus ihm Leben schöpfen; mögen alle Seelen dem Meer der Barmherzigkeit mit großem Vertrauen nahen. Die Sünder werden Rechtfertigung erfahren und die Gerechten Festigung im Guten" (Tagebuch, 1520).

"Sowohl der Sünder als auch der Gerechte benötigt Meine Barmherzigkeit. Die Bekehrung, wie auch das Ausharren in ihr, ist die Gnade Meiner Barmherzigkeit" (Tagebuch, 1577).

"Aus Meiner Barmherzigkeit schöpft man Gnaden mit nur einem Gefäß - und das ist das Vertrauen. Je mehr eine Seele vertraut, umso mehr bekommt sie" (Tagebuch, 1578).

Am 22. Februar 1931 offenbarte sich der Herr Jesus der Schwester Faustina in der

Klosterzelle in Plock (Polen) und ließ sie ein Bild malen nach dem Vorbild, das sie in einer Vision bekam.

"Male ein Bild, nach dem, was du siehst, mit der Unterschrift: Jesus, ich vertraue auf Dich. Ich wünsche, dass dieses Bild verehrt wird, zuerst in eurer Kapelle, dann auf der ganzen Welt. Ich verspreche, dass die Seele, die dieses Bild verehrt, nicht verloren geht. Ich verspreche auch, schon hier auf Erden, den Sieg über Feinde, besonders in der Stunde des Todes. Ich selbst werde die [Seele] verteidigen wie meine Ehre. (...) Ich wünsche ein Fest der Barmherzigkeit. Ich will, dass das Bild, welches du mit dem Pinsel malen wirst, am ersten Sonntag nach Ostern feierlich geweiht wird. Dieser Sonntag soll das Fest der Barmherzigkeit werden. Ich wünsche, dass die Priester Meine große Barmherzigkeit gegenüber sündigen Seelen verkünden sollen" (Tagebuch, 47-49).

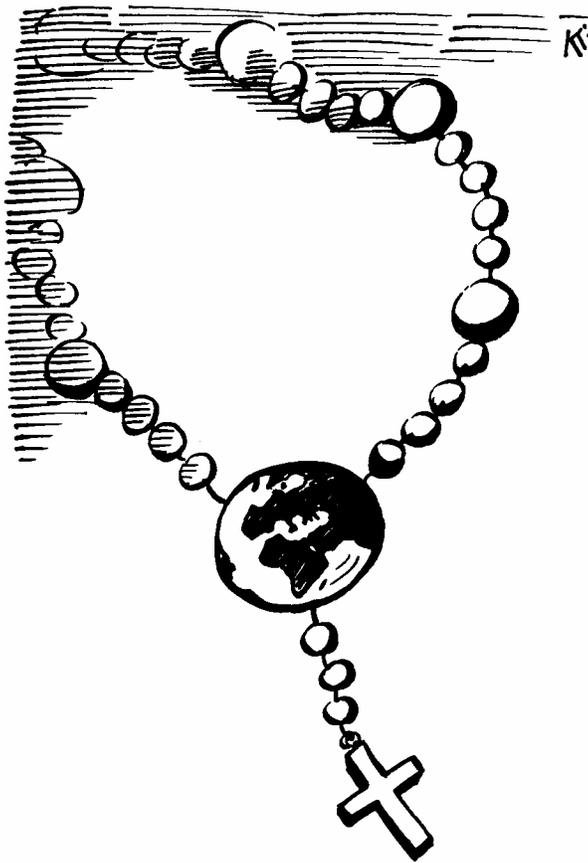


"Ich wünsche, dass das Fest der Barmherzigkeit Zuflucht und Unterschlupf für alle Seelen wird und besonders für arme Sünder (...) Ich ergieße ein ganzes Meer von Gnaden über jene Seelen, die sich der Quelle Meiner Barmherzigkeit nähert. Die Seele, die beichtet und die heilige Kommunion empfängt, erhält vollkommene Vergebung der Schulden und der Strafen; an diesem Tag stehen alle Schleusen Gottes offen, durch sie fließen die Gnaden. Keine Seele soll Angst haben, sich Mir zu nähern, auch wenn ihre Sünden rot wie Scharlach wären" (Tagebuch, 699).

"Auch wenn die Seele wie eine verwesende Leiche wäre und eine Belebung, menschlich gesehen, ausgeschlossen und alles schon verloren würde - nicht so ist es bei Gott. Das Wunder der Barmherzigkeit Gottes belebt die Seele vollauf" (Tagebuch, 1448).

DER ROSENKRANZ ZUR BARMHERZIGKEIT GOTTES

Den Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes diktierte Jesus der Schwester Faustina in Vilnius (Litauen) am 13. und 14. September 1935 als Gebet zur Besänfti-



gung von Gottes Zorn und zur Sühne für unsere Sünden und die der ganzen Welt.

"O, welch große Gnaden werde Ich den Seelen verleihen, die diesen Rosenkranz beten werden" (Tagebuch, 848)

"Durch das Gebet erbittest du alles, wenn das, worum du bittest, mit Meinem Willen übereinstimmt" (Tagebuch, 1731).

"Bete unablässig diesen Rosenkranz, den Ich dich gelehrt habe. Wer auch immer ihn beten wird, der erfährt in seiner Todesstunde Meine große Barmherzigkeit. Die Priester werden ihn den Sündern als letzten Rettungsanker reichen. Auch dem verstocktesten Sünder, falls er nur einmal diesen Rosenkranz betet, wird die Gnade aus Meiner unendlichen Barm-

herzigkeit zugeteilt" (Tagebuch, 687).

"Mir gefällt es, ihnen dank des Rosenkranzgebetes alles zu schenken, worum sie Mich bitten. Die Seelen verstockter Sünder werde Ich mit Frieden erfüllen, wenn sie dieses Gebet beten werden, und die Stunde ihres Todes wird glücklich sein. Schreibe für die betäubten Seelen: Wenn die Seele die Schwere ihrer Sünden sieht und erkennt, wenn sich vor ihren Augen der ganze Abgrund ihres Elends, in das sie sich gestürzt hat, ausbreitet, soll sie nicht verzweifeln, sondern sich mit Vertrauen in die Arme Meiner Barmherzigkeit werfen, wie ein Kind in die Arme seiner liebenden Mutter (...) sag, dass keine einzige Seele, die Meine Barmherzigkeit

11
Glaube und Leben

anrief, enttäuscht oder beschämt worden ist. Zu der Seele, die Meiner Güte vertraut hat, habe Ich besonderes Wohlgefallen. Schreibe, wenn dieses Rosenkranzgebet zur Barmherzigkeit bei Sterbenden gebetet wird, werde Ich zwischen Meinem Vater und dem Sterbenden nicht als gerechter Richter, sondern als barmherziger Erlöser stehen" (Tagebuch, 1541).

"Jede Seele, die dieses Rosenkranzgebet betet, verteidige ich in der Stunde des Todes wie Meine Ehre. (...) Wenn dieses Gebet bei Sterbenden gebetet wird, besänftigt sich der Zorn Gottes und unergründliche Barmherzigkeit umfängt die Seele" (Tagebuch, 811).

Dieses Gebet betet man auf dem Rosenkranz. Am Anfang: "Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen. Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes.

Amen.

Ich glaube an Gott, den Vater den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Hl. Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben. Hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Hl. Geist, die Hl. katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Große Perlen (1 x): Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, um Verzeihung zu erlangen für unsere Sünden und die der ganzen Welt.

Kleine Perlen (10 x): Durch Sein schmerzvolles Leiden habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.

Zum Schluss (3 x): Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt" (Tagebuch, 476).

Im Oktober 1937 in Krakau (Polen) empfahl Jesus, die Stunde seines Todes zu ehren, und sich im Gebet durch mindestens eine kurze Weile auf den Wert und die Verdienste seines Leidens zu berufen.

12
Glaube und Leben

"Ich erinnere dich daran, dass du, so oft du die Uhr die dritte Stunde schlagen hörst, dich ganz in Meine Barmherzigkeit versenkst, sie verherrlichend und preisend. Rufe ihre Allmacht herab für die ganze Welt (...) In dieser Stunde kannst du alles für dich selbst und für andere erbitten. In dieser Stunde kam die Gnade für die ganze Welt. Barmherzigkeit besiegte die Gerechtigkeit (...) bemühe dich in dieser Stunde, den Kreuzweg abzuhalten. Wenn dir das aber nicht möglich ist, dann gehe für eine Weile in die Kapelle und verehere Mein Herz, das voller Barmherzigkeit im Allerheiligsten Altarsakrament verweilt. Falls dir auch das nicht möglich ist, versenke dich, wenn auch nur kurz, im Gebet, an dem Ort, wo du gerade bist. Ich verlange für Meine Barmherzigkeit Ehre von jedem Geschöpf" (Tagebuch, 1572).

"Die Quelle Meiner Barmherzigkeit ist mit der Lanze am Kreuz für alle Seelen weit geöffnet worden. Ich habe niemanden ausgeschlossen" (Tagebuch, 1182).

"...tue was in deiner Macht steht, um die Anbetung Meiner Barmherzigkeit auszubreiten. Was dir fehlt, werde Ich ergänzen. Sage der leidenden Menschheit, sie möge sich an Mein barmherziges Herz schmiegen und Ich will sie mit Frieden erfüllen. (...) Wenn sich Mir eine Seele mit Vertrauen naht, erfülle Ich sie mit so gewaltiger Gnade, daß sie diese Gnade in sich selbst nicht fassen kann und sie auf andere Seelen ausstrahlen wird. Seelen, die den Ruhm Meiner Barmherzigkeit verbreiten, beschütze Ich ihr ganze Leben lang, wie eine zärtliche Mutter ihren Säugling beschützt..." (Tagebuch, 1075).

"Den Priestern, die Meine Barmherzigkeit künden und rühmen werden, gebe Ich eine sonderbare Macht, salbe ihre Worte und bewege die Herzen derer, zu denen sie sprechen werden" (Tagebuch, 1521).

"Barmherzigkeit sollst du immer überall deinen Nächsten erweisen, du kannst dich davor weder drücken, noch ausreden oder entschuldigen. Ich gebe dir drei Möglichkeiten, dem Nächsten Barmherzigkeit zu erweisen: Erstens - die Tat; zweitens - das Wort; drittens - das Gebet. In diesen drei Stufen ist die Fülle der Barmherzigkeit enthalten; sie ist ein unumstößlicher Beweis der Liebe zu Mir. So preist und verehrt die Seele Meine Barmherzigkeit" (Tagebuch, 742).

(bereits im Pfarrbrief 2/2004 haben wir schon einmal über die „Botschaft der göttlichen Barmherzigkeit“ berichtet)

Glaube muss manchmal trotzig sein

Ein seltenes Bild: Jesus widersetzt sich seinen Eltern, modern könnte man sagen: er trotzt. Doch dieser Trotz erzählt zwei Geschichten: eine Familiengeschichte und eine – beginnende – Heilsgeschichte. Das Familienleben der „Heiligen Familie“ geht zu Ende und die Heilsgeschichte beginnt. Die Eltern erleben Ungeheuerliches. Ihr Kind ist verschwunden. Als sie es finden, sitzt es im Tempel, in „meines Vaters Haus“, wie der Junge selber sagt. Die Eltern sind ängstlich und entsetzt, sicher mit Recht. Vom Heil ahnen sie wenig. Aber

von Familie verstehen sie etwas. Und das, wie ihr Jesus es hier macht, das gehört sich einfach nicht. Doch Jesus sieht das ganz anders – und er setzt seinen Kopf durch.



Jesus im Tempel

Ausgelegt!

Bibelwort: Lukas 2,41-52

Das Fest der Heiligen Familie wurde in der Kirche erst 1920 verbindlich eingeführt. Seinen Ursprung hat das Fest in der Privatfrömmigkeit: Viele Menschen sahen in der Heiligen Familie ein Vorbild für alle christlichen Familien. Zugleich sollte mit dem Fest auf die Gefährdung der Familien seit der industriellen Revolution reagiert werden. Heute gilt das Thema Familie als typisch katholisch. Die Kirche, so meinen viele Christen, habe die Aufgabe, die Familien zu schützen. Dennoch sollten wir kein unrealistisches Familienidyll als Vorbild schaffen, das heute eher in der Margarinewerbung seinen Platz hat und sich in den Evangelien nicht findet. Denn das Evangelium vom 12-jährigen Jesus im Tempel enthält einen Konflikt, der auch in unseren Familien zutage treten kann: Einerseits sind wir aufgerufen, in der Familie den christlichen Glauben in Liebe zu leben; andererseits ist unsere erste Berufung als Christen nicht die Familie, sondern das Reich Gottes. Das steht nicht notgedrungen im Widerspruch, kann aber im konkreten Fall zu Konflikten führen. Natürlich sind wir aufgerufen, die Bindungen innerhalb der Familie zu schützen, doch gleichzeitig ist die Familie immer aufgehoben in der größeren Bindung zu Gott. Einerseits dürfen wir unsere Ehen und Familien mit all ihren Problemen und auch mit dem Scheitern, das es gibt, der Fürsorge Gottes anvertrauen, andererseits muss die mögliche Spannung zwischen Familie und Nachfolge Christi immer wieder neu gelebt werden.

Michael Tillmann

Treffen des PV-Rates:**Gemeinsame Wege in der Katechese**

tung als Familienkatechese sowie bei der Firmvorbereitung beraten. Zu dem Konzept sollen einheitliche Vorbereitungsmaterialien und gemeinsame Vorbereitungstreffen der Pfarrer und Katecheten gehören. Auch gemeinsame Aktionen und Treffen der Firmlinge sind denkbar. Die nächste Firmung im PV soll nach den Herbstferien

2010 stattfinden. Die Vorbereitungszeit dafür soll nach der Fastenzeit beginnen.

Vesper zum Jahrestag des PV in St. Georg

Pfr. Markus Günther wurde von Bischof Algermissen zum neuen Moderator unseres PV ernannt. Bei einem Treffen des PV-Rates wurde über gemeinsame Wege in der Erstkommunionvorberei-

2010 stattfinden. Die Vorbereitungszeit dafür soll nach der Fastenzeit beginnen.

Termine

Zu folgenden Terminen im Pastoralverbund wird herzlich eingeladen:

21.03.2010, 18.00 Uhr	Ökumenische Passionsandacht, Pfarrkirche Großenlüder
26.03.2010, 16.00 Uhr	Ökumenischer Jugendkreuzweg von Müs zum Langenberg
08.06.2010, 19.30 Uhr	Ökumenischer Gesprächsabend evangelische Kirche Bad Salzschlirf
10.06.2010, 19.30 Uhr	Ökumenischer Gesprächsabend in Bimbach
13.06.2010	Pfarrfest in Bad Salzschlirf
20.06.2010	Bonifatiuswallfahrt
08.08.2010	Pfarrfest in Bimbach
13. – 15.08.2010	Pfarrfest in Großenlüder

Über die Zukunft des PV und der Gemeinden:

Brief der Hoffnung

Auch im Pastoralverbundrat wurde über den Auftrag von Bischof Algermissen gesprochen, in den PV und den Pfarrgemeinden über die zukünftige Ausrichtung der Pastoral zu beraten und bis zum ersten Advent 2010 einen „Brief der Hoffnung“ zu schreiben, der die verbindlichen Ziele und Schwerpunkte des PV für die nächsten zehn Jahre beschreibt. Der Bischof ruft dazu auf, die geistlich inhaltliche Zukunft unserer Gemeinden aktiv zu gestalten. Die Erarbeitung von Perspektiven und Prioritäten braucht in jedem Fall die Zusammenarbeit der Gremien und Räte der einzelnen Gemeinden. Insbesondere weist der Bischof darauf hin, dass bei den größer werdenden Seelsorgeeinheiten nicht länger an der gewohnten Form der additiven Pastoral festgehalten werden könne. Schwerpunkte kann es nur geben, wenn es auf der anderen Seite Entlastung gibt: Vor allem die Pfarrer, aber auch die aktiven Gemeindemitglieder können nicht weiter alles leisten, ohne überfordert zu werden.

Für die Priester hat Bischof Algermissen diesen Weg zu einer konzentrierten Pastoral mit der Einhaltung „unbedingter Prioritäten“ empfohlen:

1. Ein fundiertes geistliches Leben mit Gebet, Meditation, Besinnungstagen, gesittlicher Begleitung und Exerzitien als verlässliche Quelle pastoralen Handelns.
2. Eine theologisch qualifizierte und pastoral sensible Verkündigung im Got-

tesdienst und in der Gemeindekatechese

3. Eine gut vorbereitete und engagierte Feier der heiligen Messe, der Sakramente und Sakramentalien zum Heil der Menschen

4. Eine Hinwendung zu den Menschen in ihren vielfältigen Nöten im Sinne caritativer Nähe

5. Eine Kultivierung menschlicher Bildung als grundlegende Voraussetzung des priesterlichen Dienstes. Es nützt dem Priester keine noch so große amtliche Vollmacht oder hohe Theologie, wenn es an menschlicher Herzensbildung, Aufrichtigkeit, Gerechtigkeitssinn fehlt

6. Das stärkere Zusammenspiel von amtlichen und allgemeinem Priestertum vor dem Hintergrund besonderer Aufgabe von Laien in den Dekanaten und Pastoralverbänden

7. Das Priesterjahr ist eine vorzügliche Möglichkeit, dass sich die Priester unseres Bistum (mit den anvertrauten Menschen zusammen) auf ihre Kernkompetenzen besinnen.

Lektoren zur Schulung geladen:**Wort des lebendigen Gottes*****Lektorentreffen in Großenlüder***

Zu einer Fortbildung für Lektoren hatte der Pastoralverbund ins Jugendheim nach Großenlüder eingeladen. 33 Lektoren aus den Pfarreien Bad Salzschlirf, Bimbach und Großenlüder mit den einzelnen Filialgemeinden konnte Dechant Markus Günther begrüßen. Er machte deutlich, dass der Lektorendienst ein Teil am Auftrag der Kirche ist, das Wort Gottes zu verkünden. Der Wortgottesdienst mit den Lesungen ist ein Dialog Gottes mit den Kirchgängern. Pfarrer Günther erläuterte den Ablauf eines Wortgottesdienstes und die Bedeutung von Lesung, Antwortpsalm und Fürbitten. Rita

Malcomess, Lektorin aus Bad Salzschlirf, gab ihre Erfahrungen von ihrer rhetorischen Schulung im Rahmen ihrer Ausbildung als Pastoralreferentin im Bistum Limburg in den 60er Jahren weiter und lud zu praktischen Übungen ein. Schwierige Worte aus dem hebräischen und griechischen Sprachraum wurden geübt, Betonung, Gebärden und auch die Körperhaltung wurden diskutiert. In der Großenlüderer Pfarrkirche wurde das Besprochene am Ambo in die Praxis umgesetzt. Der Nachmittag schloss mit der Teilnahme an der Vorabendmesse.

Schülermesse geändert:

Einmal im Monat

Jahrzehntelang war und ist die Schülermesse ein fester Bestandteil der wöchentlichen Gottesdienste. In den letzten Jahren hat sich aber durch die demographische Entwicklung, den schnellen gesellschaftlichen Wandel mit vielfältigen anderen Angeboten, aber auch vor allem durch schulische Veränderungen ein sehr starker Rückgang, nicht nur im Besuch der Schülermesse bemerkbar gemacht.

Um weiterhin einen würdigen und für die Schüler interessanten Gottesdienst anzubieten, haben Pfarrer Wajda und der Pfarrgemeinderat beschlossen, die Schülermesse einmal im Monat zu feiern. Pfarrer Wajda möchte die Schülermesse zusammen mit den Kindern als einen kindgerechten Gottesdienst gestalten. Die Vorbereitung der Schülermesse findet auch in der Schule statt. Da diese Vorbereitung Zeit in An-

spruch nimmt, findet die Schülermesse einmal im Monat, immer am letzten Dienstag eines Monats statt. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zur Teilnahme anzuhalten.

Eingeladen sind alle Kinder, nicht nur die zukünftigen Kommunionkinder. Gleichwohl soll die Feier der heiligen Messe an Sonntagen weiterhin auch für die Schüler ein wichtiger und fester Bestandteil des Glaubenslebens sein. Wir hoffen, dass mit dieser Umstellung die Schülermesse einen positiven Anklang findet.

An den anderen Dienstagen ist die Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Vitus abends um 18.30 Uhr.

Pfarrbrief-Impressum

*Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Vitus
Kirchstraße 10
36364 Bad Salzschlirf homepage: www.vituskirche.de*

Mitarbeiter:

*Pfarrer Robert Wajda
Heike Faust
Dr. Wolfgang Gaertner
Werner König
Elfriede Krönung
Martin Post*

*Renate Reus
Gisela Wyczysk*

*Weitere Artikel sind mit den Namen der
Autoren gekennzeichnet.*

*Spenden für den Pfarrbrief:
Konto-Nr: 40 11 10, Raiffeisenbank, BLZ: 530 620 35
Verwendungszweck: Pfarrbrief*

Unsere Kommunionkinder 2010



15 Kommunionkinder bereiten sich seit dem Herbst auf den Weißen Sonntag am 11. April 2010 in unserer Pfarrei St. Vitus vor. Die Vorbereitung findet statt mit der neuen Kommunionkatechese "Gott mit neuen Augen sehen", die Pfarrer Matthäi im letzten Jahr eingeführt hat.

Sie besteht nun aus drei Grundpfeilern: dem Familiengespräch zu Hause, der Vertiefung in Kindergruppen und dem Glaubensgespräch in Elterngruppen. Hierbei wird Pfarrer Wajda von fünf ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen unterstützt. Von ihm werden die Kinder in der Schule auf ihre Erstbeichte vorbereitet.

Unsere Kommunionkinder 2010:

Jan Allendorf, Semichweg 10, Schlitz-Ützhausen, Lara Balandjuk, Schmittstr. 11, Paul Bodynek, Schlitzer Str. 28, Anna-Lisa Brehler, Fuldaer Str. 3, Aron Faust, Fuldaer Str. 18, Jonas Göbel, Spessartstr. 11, David Gulyas, Körbachstr. 11, Lara Köhl, Hermann-Vollrath-Str. 9, Dominik Krönung, Goethestr. 7, Laurenz Martin, Steinweg 8, Selina Post, Mutter-Teresa-Str. 23, Luca Pötzl, Hermann-Löns-Str. 14, Niklas Reus, Schmittstr. 15, Lena Schnell, Am Lehnchen 5, David Spengler, Albert-Pütz-Str. 6.

Jugendwochenende genossen:

Viel Spass in der Rhön



Die „Rapper“ in der Rhön

Das Jugendwochenende 2009 führte uns ins Ludwig-Wolker Haus nach Kleinsassen.

Obwohl sich nicht jeder kannte, kamen alle sehr schnell zusammen. Wir gestalteten Plakate, wanderten durch die Gegend und rappten um die Wette.

Das wahrscheinlich absolute Highlight war der gemeinsame Gottesdienst am Samstagabend. Was danach kam, passte zwar nicht so ganz zum Thema,

aber bei der Bad-Taste Halloween-Party hatten nicht nur die Jugendlichen ihren Spaß. Alles in allem war das Wochenende echt super und von uns gab es für die Betreuer auch keine negative Kritik. Eigentlich gab es nur Gutes zu sagen, aber was man davon am meisten hörte war, dass das Essen genial war.

Dominik Schütz

Gut besuchte Adventsfeier:

Vergnügliche Stunden

Bei der Adventsfeier im Pfarrheim konnten sich die kfd-Frauen über viele Teilnehmerinnen freuen. Bei besinnlichen Vorträgen und Gesängen verbrachten die Frauen einige vergnügliche Stunden im weihnachtlich geschmückten Pfarrheim. Besonders groß war die Freude darüber, dass einige Frauen Plätzchen und Stollen gebacken hatten, die bei Glühwein und Tee verzehrt wurden.



Eine Meditation über das Schenken

Wir danken allen, die zum Gelingen dieses schönen Abends beigetragen haben, und wünschen allen eine be-

sinnliche und stressfreie Adventszeit.

Ihr kfd Führungskreis

kfd-Termine		
20.01.2010		Gottesdienst mit neuem geistl. Liedgut Danach im Pfarrheim Einführung unseres Präses Pfr. Wajda mit gemütlichem Beisammensein
05.02.2010	19:11 h	Frauenfastnacht
25.02.2010	19:00 h 20:00 h	Kreuzwegandacht In der Gärtnerei Becker „Türgehänge dekorieren“ (Anmeldung erforderlich)
05.03.2010		Weltgebetstag in der Kath. Kirche Danach Vortrag und landestypische Spezialitäten
24.03.2010		Gottesdienst mit neuem geistl. Liedgut und anschließend Jahreshauptversammlung im Pfarrheim
26.03.2010	18:00 h	Palmsträuße binden im Pfarrheim (Buchsbaum und Weidekätzchen mitbringen)

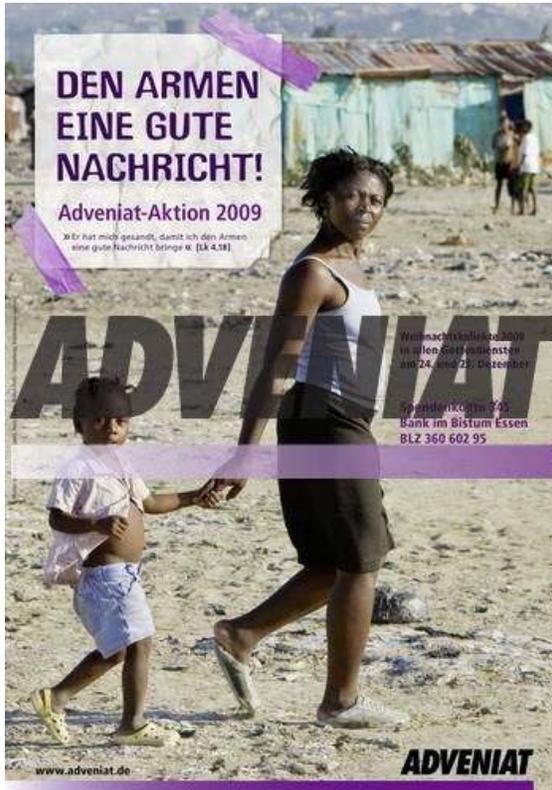
Adveniat-Aktion 2009:

Den Armen eine Gute Nachricht!

In der diesjährigen Aktion widmet sich Adveniat dem Thema Armut am Beispiel des Karibikstaates Haiti. Die Antillen-Insel Haiti ist das ärmste Land Amerikas. Knapp 80 Prozent der rund neun Millionen Einwohner leben von weniger als zwei US-Dollar am Tag. Die Kindersterblichkeit beträgt 6,2 Prozent und die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei nur 53 Jahren.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung kann nicht richtig lesen und schreiben. Es fehlen ausreichende Gesundheits- und Bildungseinrichtungen. Armut ist eine pastorale Herausforderung: Wie kämpft die Kirche gegen Armut? Welche kultureller und religiöser Reichtum wird der materiellen Armut entgegengesetzt? Es ist unsere Aufgabe, den Mut und die Hoffnung der Menschen in bitterer Armut zu stärken.

Das Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche unterstützt den Bau von Kapellen-Schulen. Wochentags dienen sie als Schule, am Wochenende als Kapelle und Gemeinderaum. Einfacher, aber solide sind die kleinen Gebäude, in denen die Kinder lesen und schreiben lernen.



„Diese Mischung aus Schule und Gotteshaus ist ideal“, lobt Erzbischof Louis Kebreau. „Diese Häuser stehen sinnbildlich für eine bessere Zukunft. Wir brauchen Bildung und eine starke christliche Gemeinschaft – nur so haben wir eine Chance, unser Land aus dem Elend zu führen.“

Eindrucksvolles Familienwochenende in Kleinsassen: **Wochenend & Sonnenschein pur ...**



Ganz erfüllt von den tollen Eindrücken des Familienwochenendes kam ich nach Hause. Es war sehr harmonisch und eine ganz wunderbare Erfahrung. Unter dem Thema "Ich - Du - Gott... in Beziehungen leben" wurden Meditationen, Morgenimpulse und der Gottesdienst gestaltet. Wir wanderten zur Milseburg und gegenüber Richtung Maulkuppe. Trotz Kind & Kegel und Kinderwagen (die Papas durften ganz schön

schieben bei
d e n
Steil-



hängen), bei traumhaftem Wetter - und das Ende November! Wir waren insgesamt 26 Teilnehmer (zzgl. der Kinder, die in Muttis Bauch mitgekommen waren). Vor allem die abendlichen Stunden bei Spiel & Spaß waren einfach perfekt. Der Tisch bog sich voller Leckereien, Kuchen und div. Getränken, denn jeder hatte etwas mitgebracht. Aber nicht nur der Tisch, nein, auch wir bogen uns vor Lachen, Spaß und Freude. Ich denke, jeder hat von diesem Wochenende profitiert. Schade war, dass Pfarrer Wajda (da er keine Vertretung bekam) nur zum Gottesdienst am Samstagabend kommen konnte.

Ich möchte noch einmal herzlich
DANKE sagen:
dem Organisationsteam Donald &

Kerstin Stitz und Monika Post,
Judith Post, dass sie mit mir zusammen
Gitarre gespielt hat,
der Schola, für die Mitarbeit,
Frank Post, für die Organisation im
Ludwig-Wolker-Haus und die gute Ver-
pfllegung

und allen, die uns mit guter Laune,
Sprüchen, einem herzlichen Lächeln
(ich denke hier ganz besonders an die
jüngsten Teilnehmer) das Gefühl von
Gemeinschaft erfahren ließen.

Gisela Wyczysk

Ein Ausflugs-Tipp:

Krippenwege

Auch in 2009 lädt der Kultur-, Heimat und Geschichtsverein unserer Nachbargemeinde Großenlöder wieder ein, auf einem Krippenweg durch den Ort viele verschiedene Krippen zu besichtigen. Der Krippenweg wird bis zum 10. Januar 2010 täglich bis 22.00 Uhr beleuchtet. Daneben gibt es die internationale Krippenausstellung im stiftskapitularen Amtshaus, die am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, am 27. 12. 2009, am 3. und 10. 1. 2010 von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet ist. Im Amtshausgarten davor spielen sonntags sowie am 1. und 2. Feiertag ab 17.00 Uhr Musikvereine der Region auf.

In Bad Salzschlirf hat der Verein Kunst und Kultur mehrere Krippen in seinem Schaufenster in der Fuldaer Straße aufgebaut. Der Heimatverein präsentiert seine Großkrippe gleich gegenüber. Und in unserer Pfarrkirche wartet ab dem Heiligen Abend auch wieder die Krippe auf viele Besucher.



Die Krippe in St. Vitus

Ein Tuareg in Bad Salzschlirf:

Geheimnisvolle Wüste

In einem faszinierenden und spannenden Lichtbildervortrag im Pfarrheim schilderte der Künstler und Gestalter unseres Kreuz- und Glaubenswegs, Paul Brandenburg, Berlin, seine Erlebnisse und religiösen Erfahrungen in der Wüste. In seinem Leben war er als Künstler sehr viel unterwegs in der ganzen Welt und ist u. a. viele Touren zu Fuß durch Europa gelaufen (u. a. auf den Spuren des Paulus ums Mittelmeer, Franz von Assisi in Italien ...)



Paul Brandenburger in der Tracht der Tuareg

Durch seine Arbeit als Steinzeitarchäologe und fasziniert von der Wüste ging er über 20 Mal mit den Karawanen der Tuareg durch die Wüste Sahara. Die Tuareg sind ein zu den Berbern zählendes Nomadenvolk, dessen Siedlungsgebiet sich über die Wüste Sahara und den Sahel ausbreitet. In der Steinzeit vor ca. 15.000 Jahren war die Sahara wahrscheinlich eines der am dichtesten besiedelten Gebiete der Erde, einst ein fruchtbares Land. Deshalb gibt es dort sehr viel Funde von Gebrauchsgegenständen der Menschen aus der Steinzeit. Einige seiner Funde hatte Paul Brandenburg mitgebracht. Als bis dato einziger Deutscher wurde er von den Tuareg als ein Stammesmitglied aufgenommen. Inspiriert wurde Brandenburg auch durch Charles de Foucauld, der durch ein Wüstenerlebnis zu Gott gefunden hatte und der viele Jahre in der algerischen Sahara missionierte und in einer Einsiedler-Klaue in der Wüste lebte. In der originalen Tracht seines Tuareg-Stammes (Turban, Gewand, Schutzamulett und Schwert) berichtete Brandenburg anhand der Lichtbilder von den jeweils wochenlangen Wüstentouren über die „Geheimnisse der Wüste“:

dem „Gesetz der Wüste“:
(überlebenswichtige Regeln)
der atemberaubenden, aber auch tödlichen Schönheit der heißen und endlosen Sand- und Steinwüste; von Dünenlabyrinthen, der Brunnensuche und dem „Wasser des Lebens“, dem Leben in einer Karawane in der Wüste, der

Wegfindung der Karawanenführer, dem Kamelreiten und Wüstenflughäfen, Fatahmorgana und Wüstenkoller, Überlebenskampf und tödlichen Gefahren, Wüstensalz als Salz der Erde, Zeitverständnis der Wüstenbewohner

Der sehr gläubige Paul Brandenburg nahm uns durch seine Bilder und Berichte „mit in die Wüste“. Aus seiner Erzählung wurde ein wunderschöner religiös-meditativer Vortrag.

Vor dem Hintergrund dieser Wüstenrealität zitierte er Psalmen und Schriftstellen aus der Bibel, die so viel einleuchtender wurden. Er verglich viele Situationen und Landschaften der

Wüste mit christlichen Symbolen. Sein Weg durch die Wüste war stets eine Glaubenserfahrung.

Der Künstler Brandenburg hat eine besondere Gabe, aus Lebenssituationen und Bildern heraus auf künstlerischem Wege zum Glauben zu führen. So dürfen wir uns auf die Gestaltung unseres Kreuz- und Glaubensweges freuen, worin sich jeder in seinem eigenen Kreuz- und Glaubensweg wieder finden kann.

Abschiedsgeschenk an Pfarrer Matthäi übergeben

Bei seinem Vortrag über die Tuareg konnte der Künstler Paul Brandenburg seinen nun fertig gestellten Teilabguß der zweiten Station des Kreuz- und Glaubensweges mitbringen. Dieses Bronzere-lief wurde von Pfarrgemeinde- und Verwaltungsrat als Dankes- und Abschiedsgeschenk der Pfarrgemeinde St. Vitus dem sichtlich bewegten Pfarrer Andreas Matthäi überreicht.



Weltgebetstag der Frauen am 5. März 2010:

Alles, was Atem hat, lobe Gott

Aus Kamerun, einem zentralafrikanischen Land, etwa so groß wie Schweden, kommt die Liturgie zum Weltgebetstag 2010. Das Land mit seiner 400 km langen Atlantikküste und einer Ausdehnung bis zum Tschadsee im Norden ist eine Brücke zwischen West- und Zentralafrika. Kamerun hat alles: schwarze Vulkansandstrände, noch ursprünglichen Regenwald, Wasserfälle, Mangrovensümpfe, Hochgebirge, Seen, Savanne und Sahelzone. Dazu mehr als 200 verschiedene Ethnien und Sprachen. Offiziell spricht man entweder Englisch (20 %) oder Französisch (80 %). Gut 18 Millionen Menschen leben in Kamerun, 50 % sind christlich (halb und halb kath. und ev.) geprägt, 40 % gehören animistischen Naturreligionen an, 20 % sind Moslems. Anders als im übrigen Afrika ist Kamerun relativ stabil: Es gibt kaum religiöse oder ethnische Konflikte. Ein schlimmes Übel aber ist die Korruption im zwischen Arm und Reich tief gespaltenen Land.

Die Reichtümer des Landes wie Holz, Bodenschätze, Öl, Kaffee und Bananen bringen nur wenigen Menschen Gewinn: Über die Hälfte lebt unter der Armutsgrenze. Immerhin haben 79 % Lesen und Schreiben gelernt (Mädchen deutlich weniger), aber wer gut ausgebildet ist, sucht eine Chance im Ausland – nicht nur als Fußballer.

Alles, was Atem hat, lobe Gott? Was gibt es denn da zu loben und zu preisen im alltäglichen Leben in Kamerun? Außer der wunderbaren Landschaft wohl wenig. Aber darum geht es den Weltgebetstagsfrauen ja auch gar nicht. Sie wollen Gott loben, der ihnen das Leben geschenkt hat, den Atem, mit dem sie immer wieder neu Hoffnung schöpfen können und Kraft finden für Veränderungen zum Guten.

Renate Kirsch



Weltgebetstag in Vorbereitung:

Von Kamerun zum Michaelshof

Zur Vorbereitung des Weltgebetstages, der am 5. März 2010 ab 19.00 Uhr in der katholischen Pfarrkirche St. Vitus gefeiert wird, besuchten zwei Bad Salzschlirferinnen im November das Treffen am Michaelshof in der Rhön. Evangelische und katholische Frauen aus der Diözese Fulda kamen hier zusammen, um sich mit der Weltgebetstagsordnung auseinanderzusetzen.



Zwei junge Frauen aus Kamerun, die in Gießen studieren, informierten die Teilnehmerinnen über die Lebensverhältnisse in ihrem Heimatland. Daneben gab es Interpretatio-

nen zu den in den Weltgebetstagstexten verwendeten Bibelstellen und Anregungen, die Texte lebendig umzusetzen.

In der Wandelhalle:

Ein viertel Stündchen für Gott...

Unter diesem Kernsatz finden seit fast einem Jahr monatliche Kurzandachten in der Wandelhalle statt. Die Intension für diese Andachtsform lag darin begründet, den unterschiedlichen Menschen entgegen zu gehen und sie durch dieses Angebot als Kirche offen und herzlich wahrzunehmen. Neben dem gemeinsamen Beten kommen ganz unterschiedliche Biberverse aus dem alten und neuen Testament zur Auslegung. Mit eingebunden sind kurze Musikstücke, die das Gehörte nachwirken lassen.

Die nächsten Termine:

21. 01. 2010	17.00 Uhr
25. 02. 2010	17.00 Uhr

Helmut Kanthak seit 70 Jahren an der Kirchenorgel:

Ein „lebendiger Stein“ unserer Pfarrei



großer Spielpraxis ließ sich von Dommusikdirektor Fritz Krieger ausbilden und legt 1963 die C-Prüfung als Organist ab. Viele Jahre war Helmut Kanthak als Organist allein; mit Rücksicht auf seinen Beruf mussten die Abendmessen an den Werktagen spät gehalten werden, damit er noch rechtzeitig den Kochlöffel mit den Tasten tauschen konnte. Heute hat der Jubilar Unterstützung von weiteren Organisten aus der Pfarrei.

Seit 70 Jahren spielt Helmut Kanthak die Kirchenorgel. Dafür wurde er zum Kirchweihfest mit der Bonifatiusmedaille des Bistums und einer Dankurkunde des Bischofs für seinen Einsatz im Dienst der musica sacra geehrt.

Helmut Kanthaks Vater war Organist in Hattenhof. Als er zum Kriegsdienst eingezogen wurde, übernahm der damals 13jährige Helmut das Orgelspiel. Sein erster „Einsatz“ war am ersten Sonntag im November, erinnert er sich. Er machte seine Sache gut und blieb Organist in Hattenhof bis 1943, als er ebenfalls zum Militär eingezogen wurde. Nach Kriegsende wechselte er sich mit dem Vater an der Hattenhöfer Orgel ab.

1953 kam er, berufsbedingt, als Koch nach Bad Salzschlirf. Er heiratete und bezog mit seiner Frau deren elterliches Haus neben der Pfarrkirche. Am ersten Sonntag im November 1955 wurde er offiziell in den Organistendienst von St. Vitus berufen.

Der Ortspfarrer regte Helmut Kanthak an, Orgelunterricht am Kirchenmusikalischen Institut in Fulda zu nehmen. Der sechsfache Familienvater mit bereits

In 2006 ehrte ihn St. Vitus für seinen 50jährigen Organistendienst in der Pfarrei und zu seinem 80. Geburtstag. Damals hatte er sich gewünscht, noch einige Jahre weiter sein Instrument spielen zu können. Das macht er bis heute und auch an seinem jetzigen Jubeltag ließ er es sich nicht nehmen, die Orgel selbst ertönen zu lassen.

Pfarrgemeinderatssprecher Martin Post lobte Kanthak als „lebendigen Stein“ der Pfarrei, als Eckstein und als Urgestein. Er öffne mit einem Orgelspiel immer wieder ein Fenster zum Himmel, er habe ein Gespür für die Stimmung eines Gottesdienstes. Für ihn sei das Orgelspiel nicht nur ein Amt, sondern Gabe und Berufung. Pfarrer Wajda fügte hinzu, der Organist werde oft als der zweite Priester in der Messe angesehen. Beide wünschten dem Jubilar im Namen der Pfarrei Gottes Segen, Gesundheit und noch weitere schöne Jahre im Organistendienst. Zahlreiche Kirchgänger gratulierten dem Orgeljubililar noch persönlich.

Baum - und Heckenschnitt - Aktion:

7 im Einsatz

Es war höchste Zeit, dass mal wieder der "Wildwuchs" rund um unsere Pfarrkirche St. Vitus beschnitten wurde.

Im Verwaltungsrat wurde beschlossen, um Kosten zu sparen, dies in Eigenregie durchzuführen. So trommelte unser Pfarrgemeinderats-Sprecher Martin Post eine siebenköpfige Mannschaft zusammen. Am Samstag, 14. November, um 9 Uhr trafen sich die Pfarrgemeinde-Mitglieder Roland Faust, Michael Happ, Alfred Otterbein (er stellte auch Traktor u. Anhänger zur Verfügung), Karl-Heinz Dietz, Kai Hesseldieck, Elmar Post und Werner König zum Arbeitseinsatz. Dazu gesellte sich die Nachbarin Eva Stein, die den "7 Schliifern" mit Rat und Tat und einem gut gefüllten Getränkekorb behilflich war.

Jeder im Team hatte eine seinen Möglichkeiten entsprechende Aufgabe:

Alfred Otterbein fuhr seinen Traktor, Elmar Post und Roland Faust schwenkten ihre Kettensägen, Michael Happ, Kai Hesseldieck, Karl-Heinz Dietz und Werner König zerkleinerten das Schnittgut und luden es auf den Anhänger. So dauerte es nicht lange, bis der erste Anhänger hoch beladen war. Nach dem Motto: "Wer hart arbeitet, muss auch gut essen", wurde nach der ersten Fuhre eine kombinierte Frühstück- und Mittagspause im Pfarrheim eingelegt. Nach der Stärkung galt es mit frischen Kräften die zweite Hälfte der Arbeit anzuge-

hen. Gegen 14 Uhr war dann das Ziel am Grundstück Kanthak erreicht, und der zweite Anhänger war voll beladen. Da das Wetter mitspielte, Petrus sei Dank, und die Arbeit des eingespielten Teams der "7 Schliifern" hervorragend klappte, war man früher als erwartet mit der Aktion fertig. Die einzigen Kosten, die bei der Aktion anfielen, waren die Brotzeit und der Ersatz der Schnittschutzhose von Roland Faust, die ihn zum Glück sicher vor einer Verletzung durch die Kettensäge bewahrte!

Wir danken nochmals allen freiwilligen Helfern im Namen der Pfarrgemeinde St. Vitus! Besonders danken wir unserem Pfarrgemeinde-Mitglied Alfred Otterbein, der nicht nur seine Arbeitskraft, sondern auch seinen Traktor mit Anhänger kostenlos zur Verfügung stellte, und somit der Pfarrgemeinde erhebliche Kosten ersparte!



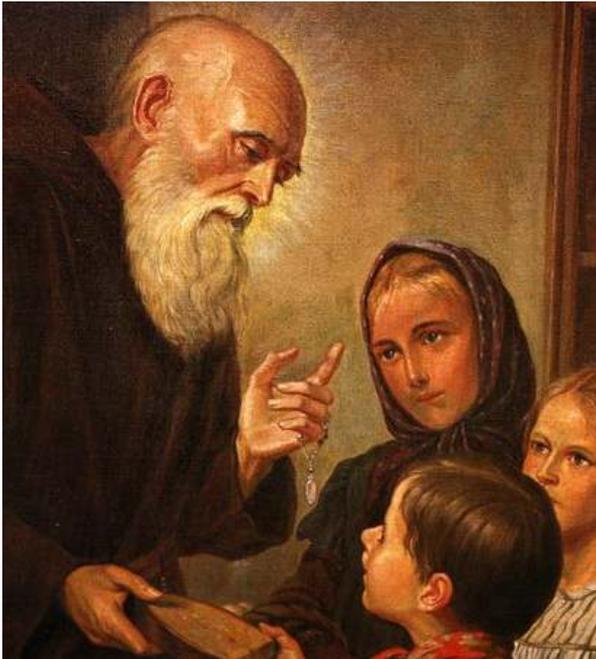
Senioren - Senioren - Senioren

Im November gedachten wir aller Heiligen, besonders des Hl. Konrad von Parzham.

Es wird immer ein Geheimnis bleiben, woher die fromme Ader des Johann Birndorfer kam. Durch die Erziehungseinflüsse der Eltern und persönliche Frömmigkeit wurde er geprägt. Birndorfer wurde als 11. von 12 Kindern am 22. Dezember 1818 geboren. Seine Eltern starben, als er noch ein Jugendlicher war. Er arbeitete daheim auf ei-

nem Bauernhof in Parzham, einem Weiler der Pfarrei Weng bei Bad Birnbach im Rottal, Niederbayern. So gut er mit der Mistgabel, dem Dreschflegel und dem Rechen umgehen konnte, so gut konnte er auch mit dem Rosenkranz umgehen, den er immer bei sich hatte. Je mehr er sich in das Gebet vertiefte, umso tiefer wurde sein Gottvertrauen.

Freunde brachten ihn mit den Kapuzinern in Kontakt und so trat er mit 31 Jahren in das Kloster St. Anna in Altötting ein. Noviziat und erste Profess absolvierte er in Laufen an der Salzach. 1852 begann für Bruder Konrad, wie er im Orden genannt wurde, ein Leben, das von außen besehen nichts Besonderes aufweist. Früher tat der Man seine tägliche Pflicht in der Landwirtschaft, fortan an der Klosterpforte. 42 Jahre blieb das



Senioren - Senioren - Senioren

so. Unzählige Pilger, Wandersburschen und Bettler läuteten an der Altöttinger Klosterpforte. Und Bruder Konrad hatte rasch einen Blick für die Menschen entwickelt. Schnell konnte er ihre Anliegen einschätzen. Er rief den Priester zu Beichte oder Segen. Er gab den Armen zu essen und ein Nachtlager. Bei aller Arbeit vergaß er nie das Gebet. So sehr er den Menschen gehörte, so sehr gehörte er Gott. Der Rosenkranz war und blieb sein Begleiter. Das Stundengebet im Chor mit den Mitbrüdern war ihm selbstverständlich. Wie lange er von dem Tabernakel in stiller Anbetung kniete, weiß niemand. In seine Kammer ließ er sich ein Fenster einbauen, um den Hochaltar mit dem Tabernakel sehen zu können.

Sein Gebetsleben, seine Hilfsbereitschaft und seine lebenswerte Art, mit der er alle, die kamen, behandelte, hatten Ausstrahlung. Vielen wurde seine Frömmigkeit Vorbild und sein Rat bedeutsam. Die Pilger machten ihn über Bayern hinaus bekannt. Als er am 21. April 1894 starb, wurde seine Grabstätte zum Wallfahrtsort. Sie ist es bis heute. Das Geheimnis und die Ausstrahlung des Mannes faszinierten, so dass Menschen aufrichtig beten: „Heiliger Bruder Konrad, bitte für uns.“

Am 22. November 1972 wurde Bruder Konrad von Papst Paul VI heilig gesprochen.



Unsere Verstorbenen

Hilde Otterbein (09. September), Gertraud Wingefeld (01. November), Anni und Hubert Schmidt (30. November).

St. Vitus, Bad SalzschlirfBesondere Kollekten

24./25. Dezember 2009	Adveniat-Kollekte für Lateinamerika
01. Januar 2010	Afrikatag (Kollekte für afrikanische Katecheten)
10. Januar 2010	Kreuz- und Glaubensweg
17. Januar 2010	Maximilian-Kolbe-Werk
07. Februar 2010	Kreuz- und Glaubensweg
21. Februar 2010	Katholische Schulen
07. März 2010	Kreuz- und Glaubensweg

Familiengottesdienste:

31. Januar 2010
 07. März 2010
 25. April 2010
 30. Mai 2010
 27. Juni 2010

Beichtgelegenheiten:

Samstags um 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung

Besondere Gottesdienste und Andachten

Samstag, 19. Dezember 2009
 17.00 Uhr Vorabendmesse
 anschl. Gebet zum Schutz der Ungeborenen und Eltern

Dienstag, 22. Dezember 2009
 19.00 Uhr Rorate-Messe

Donnerstag, 24. Dezember 2009 **Heiligabend**
 15.30 Uhr Instrumentale Einstimmung durch die Blaskapelle InTakt
 16.00 Uhr Krippenspiel der Kinder
 Die Kinder bringen ihre Opferkästchen für die Weltmission mit.
 Nach dem Krippenspiel wird das Licht von Bethlehem weiter gegeben.

22.00 Uhr Der Singkreis St. Vitus singt Lieder zur Einstimmung
 22.30 Uhr Christmette mit dem Singkreis St. Vitus

Freitag, 25. Dezember 2009 **Weihnachten - Hochfest der Geburt des Herrn**
 08.00 Uhr Hirtenamt
 10.00 Uhr Festliches Hochamt mit der Blaskapelle InTakt

Samstag, 26. Dezember 2009 **Hl. Stephanus**
 08.00 Uhr Amt für Leb. und †† der Pfarrgemeinde
 10.00 Uhr Festliches Hochamt

Sonntag, 27. Dezember 2009 **Fest der Heiligen Familie**
 10.00 Uhr Hochamt, anschl. Familiensegnung

Donnerstag, 31. Dezember 2009 **Silvester**

- 17.00 Uhr Jahresschlussmesse mit TeDeum
 23.45 Uhr Dankandacht zum Jahreswechsel
- Freitag, 01. Januar 2010 **Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)**
 10.00 Uhr Festliches Hochamt
- Mittwoch, 06. Januar 2010 **Erscheinung des Herrn**
 18.30 Uhr Festliches Hochamt
- Samstag, 09. Januar 2010
 Die Sternsinger besuchen die Familien unserer Gemeinde.
- Sonntag, 17. Januar 2010 **Tag des Ewigen Gebetes**
 10.00 Uhr Festliches Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten
 anschl. 11.00 – 12.00 Uhr Gebetsandacht
 12.00 – 14.00 Uhr Stille Anbetung
 14.00 – 15.00 Uhr Lobpreis
 15.00 – 16.00 Uhr Gestaltete Anbetung
 16.00 Uhr Feierliche Schlussandacht
- Mittwoch, 20. Januar 2010
 18.30 Uhr Hl. Messe (gestaltet von der kfd)
- Sonntag, 31. Januar 2010
 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Vorstellung der Kommunionkinder
- Dienstag, 02. Februar 2010 **Darstellung des Herrn (Lichtmess)**
 18.30 Uhr Hl. Messe mit Kerzenweihe
- Freitag, 05. Februar 2010
 09.00 Uhr Hl. Messe
 (abends kfd-Frauenfastnacht)
- Mittwoch, 17. Februar 2010 **Aschermittwoch**
 08.00 Uhr Schülerwortgottesdienst
 18.00 Uhr Rosenkranz um Priester- und Ordensberufe
 18.30 Uhr Hl. Messe
 In beiden Gottesdiensten wird das Aschenkreuz erteilt
- Freitag, 05. März 2010 **Weltgebetstag der Frauen**
 09.00 Uhr Hl. Messe
 19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen:

Der **Wort-des-Lebens-Kreis** trifft sich jeden **ersten Mittwoch im Monat, nach der Abendmesse** im Pfarrheim.

Der **Bibelgesprächskreis** trifft sich jeden **dritten Donnerstag im Monat, um 20.00 Uhr** im Pfarrheim.

Christen beider Konfessionen treffen sich immer am **2. Samstag eines Monats zum Gebet zum Schutz der ungeborenen Kinder und für ihre Eltern, nach der Vorabendmesse** in der kath. Kirche.

Pfarrgemeinde St. Georg, Großelüder**Allgemeine Gottesdienstzeiten**

Samstag	18.00 Uhr	Vorabendmesse (Sommerzeit)
	17.00 Uhr	Vorabendmesse (Winterzeit)
Sonntag	08.00 Uhr	Hl. Messe
	09.30 Uhr	Hochamt
Dienstag	16.00 Uhr	Schülergottesdienst
Mittwoch	18.30 Uhr	Stille Anbetung
	19.00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	08.00 Uhr	Hl. Messe

Beichtgelegenheiten:

Sonntag, 20.12.2009	18.00 Uhr	Abend der Versöhnung
Dienstag, 22.12.2009	17.00-19.00 Uhr	Pfarrer Disser im Beichtstuhl

Besondere Gottesdienste und Andachten

Sonntag, 20. Dezember 2009

18.00 Uhr Abend der Versöhnung mit Gelegenheit zur Beichte bei verschiedenen Priestern (mitgestaltet durch EFFATA)

Mittwoch, 23. Dezember 2009

19.00 Uhr Rorate-Messe

Donnerstag, 24. Dezember 2009 **Heiligabend**

16.00 Uhr Krippenfeier

22.30 Uhr Einstimmung durch die Sing- und Musikgruppe EFFATA

23.00 Uhr Feierliche Christmette mit EFFATA

Freitag, 25. Dezember 2009 **Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten**

08.00 Uhr Hirtenamt

10.00 Uhr Festhochamt unter Mitwirkung des Kirchenchores

18.00 Uhr Feierliche Weihnachtsvesper

Samstag, 26. Dezember 2009 **Hl. Stephanus, 2. Weihnachtstag**

08.00 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Lateinisches Festamt

Sonntag, 27. Dezember 2009 **Fest der Hl. Familie**

09.30 Uhr Pfarramt, anschl. Kindersegnung

Donnerstag, 31. Dezember 2009 **Silvester**

17.00 Uhr Feierliche Jahresschlussmesse mit Te Deum

Freitag, 01. Januar 2010 **Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)**

10.00 Uhr Festamt

anschl. Neujahrsempfang im Pfarrhaus

18.00 Uhr Neujahrsvesper im Anliegen um den Frieden

Mittwoch, 06. Januar 2010 **Hochfest der Erscheinung des Herrn**

19.00 Uhr Festamt

St. Valentinus, EichenauDonnerstag, 24. Dezember 2009 **Heiligabend**

22.00 Uhr Christmette

Donnerstag, 07. Januar 2010

19.00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 14. Februar 2010

11.00 Uhr Patrozinium Hl. Valentin

St. Sebastian, UffhausenFreitag, 25. Dezember 2009 **Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten**

09.30 Uhr Festamt

Sonntag, 27. Dezember 2009 **Fest der Hl. Familie**

09.30 Uhr Hl. Messe, anschl. Kindersegnung

Freitag, 01. Januar 2010 **Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)**

08.30 Uhr Festamt

Sonntag, 24. Januar 2010

09.30 Uhr Patrozinium Hl. Sebastian

Pfarrgemeinde St. Laurentius, Bimbach**Allgemeine Gottesdienstzeiten**

Sonntag/Feiertag	09.30 Uhr	Hochamt
Dienstag	19.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	08.30 Uhr	Morgenlob
	16.00 Uhr	Schülergottesdienst (nicht in den Ferien)
Donnerstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	19.00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	17.00 Uhr	Vorabendmesse

Besondere Gottesdienste und AndachtenDonnerstag, 24. Dezember 2009 **Heiligabend**

16.00 Uhr Krippenfeier der Kinder

22.00 Uhr Christmette

Freitag, 25. Dezember 2009 **Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten**

08.00 Uhr Hirtenmesse

09.30 Uhr Hochamt (gestaltet vom Frauenchor)

Samstag, 26. Dezember 2009 **Hl. Stephanus, 2. Weihnachtstag**

09.30 Uhr Hochamt

Sonntag, 27. Dezember 2009 **Fest der Heiligen Familie**

09.30 Uhr Hochamt, anschließend Kindersegnung

Donnerstag, 31. Dezember 2009 Tag des ewigen Gebetes

Aktion Dreikönigssingen 2010:

"Kinder finden neue Wege"

"Kinder finden neue Wege" heißt das Leitwort der 52. Aktion Dreikönigssingen 2010. Das Beispielland des kommenden Dreikönigssingens, das am 29. Dezember in Hamburg bundesweit eröffnet wird, ist der Senegal.

Mit dem Leitwort „Kinder finden neue Wege“ wollen die Sternsinger bei ihrer kommenden Aktion darauf aufmerksam machen, dass Mädchen und Jungen in vielen Ländern der Welt mit ihren eigenen Lebensperspektiven immer auch die Zukunft ihres Landes gestalten.



In unserer Pfarrei sind die Sternsinger am Samstag, 9. Januar 2010, unterwegs. Helfen Sie mit, dass die Aktion Dreikönigssingen auch bei uns wieder erfolgreich durchgeführt werden kann! Wünschen Sie den Hausbesuch der Sternsinger am Samstag, 9. Januar 2010? Dann melden Sie Ihren Namen und die Adresse im Pfarrheim. Bereits gemeldete Adressen werden automatisch wieder besucht, wenn es keine Ab- oder Ummeldung gibt (bitte auch dazu im Pfarrbüro anrufen, Telefon: 2397).

Sternsinger gesucht!

Hallo Kinder: wir suchen Sternsinger. Habt ihr Lust und Zeit, am 9. Januar mit der Dreikönigsschar von St. Vitus die Familien in unserer Gemeinde zu besuchen und Gottes Segen in die Haushalte zu bringen? Dann meldet euch im Pfarrbüro, Telefon: 2397. Wir freuen uns auf kleine und große Helfer in jedem Alter. Die Lieder und Segenssprüche üben wir gemeinsam ein, ihr erhaltet edle „Dreikönigsgewänder“ und werdet als Botschafter Gottes von Pfarrer Wajda ausgesendet. Damit könnt ihr Kindern in anderen Ländern helfen, denen es nicht so gut geht wie euch. Ein **erstes Vortreffen findet am Dienstag, 29. Dezember, um 15.00 Uhr im Pfarrheim** statt. Das zweite Treffen ist für Donnerstag, 7. Januar 2010, um 15.00 Uhr im Pfarrheim vorgesehen.